



Vom italienischen Kriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische Gebirgsartillerie und Maschinengewehre gehen in Stellung.

Lord Kitchener von Elefantentrieffel (Chartum).

Eine Charakterstudie von W. V.

Lord Kitchener war bis 1914 englischer Generalkonful in Kairo und „Berater“ des Khediven. Als solcher habe ich ihn in einer halb-amitlichen Unterredung kennen ge-



„Gabalarn“ in einem deutschen Schützengraben an der Westfront.

kennt, die ich auf Wunsch hervorragender Engländer vor 1 1/2 Jahren in Kairo mit ihm hatte. Es handelte sich um Angelegenheiten der Altersüberwachung, in der Kitchener mit ebenso ungestümer wie ungeschickter Faust eingegriffen hatte. Ich sah dem großen, nach unseren Begriffen sehr kommissig aussehenden Lord etwa 3/4 Stunden gegenüber und der Inhalt unserer Unterredung

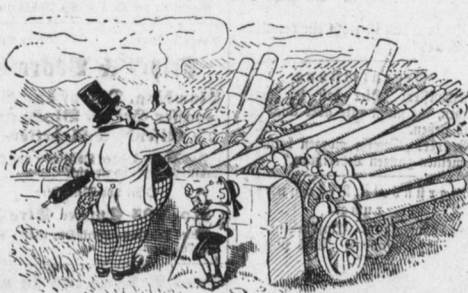
An südlichen Küsten.



„Sehen Sie da das weiße Kriegsschiff der Engländer?“
„Wo?“
„Na, jetzt sehen Sie nur noch das graue Landboot der Deutschen!“

wie meines ihm später überbrachten Berichtes kann gleichgültig bleiben. Nur eine Episode daraus ist zur Kennzeichnung des Mannes lehrreich. Ich suchte ihm zu beweisen, daß seine Bevorzugung privater Grabungen in Ägypten vor solchen fremder Staaten und fremder wissenschaftlichen Körperschaften nicht nur zu einer Schädigung der Wissenschaft, — das war ihm Gelubde —, sondern auch Ägyptens selbst föhren. Zum Beweis wies ich auf eine Eisenbeifigur

Kindliche Frage.



Papi (vor den eroberten Kanonen): Du, Papa, sind das lauter Gullafkanonen?

(Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts) in Assuan als Oberbefehlshaber stationiert war, fand Gefallen an dem schönen Nildelta. Er hatte bereits einen großen Teil des Terrains auf der Ostseite des Stromes um ein Spottgeld in seine Hände gebracht, denn Assuan war damals noch ein ziemlich weltverlorenes Nest und erst die Küderwerbung Nubiens und des Sudans konnte ihm zu neuer Blüte, den Terrains zu hohem Wert verhelfen. Befagte Insel war seit alten Zeiten von einigen Bauern bewohnt, die durchaus nicht gewillt waren, ihr Land zu veräußern. Der Naturfreund Kitchener aber mußte Rat; das Gerücht entstand, eine Hotelgesellschaft wolle die Insel kaufen, deren üppige Vegetation dem Unternehmen zum Opfer fallen würde. Da war ein Eingreifen Sir Kitcheners geboten. Er bot selbst einen Preis; freilich war der so niedrig, daß die armen Bauern dafür kaum ihre Hütten an anderem Ort hätten wieder aufbauen können. Doch der Naturfreund Sir Kitchener war ja auch der Oberbefehlshaber am Platze und als solchen unterstand ihm die Retruke. Er ließ also die Bauern auf seiner Insel wissen, er müsse sie alle zum Kriegsdienst im Sudan aufheben — wenn sie ihm nicht ihre Insel zum gewünschten Preise verkaufen. Darob großes Klagen und Jammern, zumal bei den Frauen der Retruken. Denn in Ägypten heiraten alle Männer sehr früh und so sind fast alle Soldaten verheiratet. In den Krieg zu ziehen, zumal in einen Krieg für die verhassten Fremden, gilt als größtes Unglück. Was war zu tun? Frauen und Männer erschienen vor dem großen Pascha, jammerten, baten, und der edle Feldherr ließ sich Herz erweichen. Er legte ein paar Pfund zu — und die In-



Es geht auch so!

— Der Huber ist aber ein leidenschaftlicher Raucher; der bringt sei Pfeifen wohl auch beim Schießen auf den Feind mit aus'm Mund?
— Sicher nüt, da schiebt er sie nur aus dem rechten in den linken Mundwinkel!

sel ward sein. Weil aber der anfängliche Widerstand der armen Bauern gegen die Naturfuchsbekämpfung des Generals doch seine Strafe finden mußte, wurden die

seit meiner persönlichen Begegnung mit ihm, verhele und teile ich diese Ansicht, die viele der besten Engländer in Ägypten in verschiedenen Variationen immer wiederholt haben. Es fällt uns schwer, zu glauben, daß sie nach den letzten Neuerungen des edlen Lords von Elefantentrieffel (Chartum) ihre Meinung geändert haben sollten.



John Bull: Ach, Ivan, vor dem Winterfeldzug graut's mir.
Ivan: Keine Angst, mein Lieber, die Deutschen werden dich schon gut zudeckeln!

eifrigsten Kämpfer um den eigenen Grund und Boden doch noch ausgehoben und in den Subantrieb geschickt. In diesem Felzug holte sich General Kitchener, dessen erste Waffentaten ihn 1870 auf französischer Seite in den Krieg gegen Deutschland, einige Jagen als Frontkämpfer (?), geführt hatten, unvergängliche Verdienste. Sein Verdienst war es, wenn Tomny Atkins rechtzeitig seinen Tee, Biskuits mit Marmelade und nicht allzu viel Alkohol erhielt. Die Soldaten kannten ihn an, nicht zuletzt wegen seiner fastblütigen Rückständigkeit, mit der er die Unverletzlichkeit der englischen Feuerwaffen gegen die schlecht besetzten Sudaner ausnutzte. Sir Kitchener ging dann nach Indien. Währenddessen lag „Kitcheners Eiland“ still und unbewohnt. Leppig gedieh die Vegetation und aus dem tiefer undurchdringlichen Pflanzendickicht wuchsen auch süßen und süßen die Mär von dem hochgehenden Gelben Raubtier, der bei aller kriegerischen Raubheit sich ein so reiches Herge demarrt habe, der selbst von einem großen Verdienst einig die Insel aufgekauft habe, um dies Naturdenkmal unberührt zu erhalten. Auch mir wurde weich ums Herz, als ich die rührende Geschichte das erste Mal — noch ohne



Überwachende englische Patrouille.

Der deutsche Güterverkehr.

Steigende Einnahmen im Laufe des Krieges zu verzeichnen.

Einige Zeit nach dem Abschluß des ersten Kriegsjahres veröffentlichten deutschländische Zeitungen einen Rückblick auf die in dieser Zeit erzielten Verkehrseinnahmen der deutschen Staatsbahnen, woraus hervor geht, daß insbesondere der Güterverkehr trotz der weitgehenden Behinderungen, die der Krieg mit sich brachte, Einnahmeergebnisse gebracht hat, die die wirtschaftliche Kraft und Leistungsfähigkeit des Reiches in überzeugender Weise erkennen lassen. Wie bei den preussischen Staatsbahnen, ist auch bei den übrigen deutschen Staatsbahnen der Güterverkehr erfreulich gewachsen — von unbedeutenden Schwankungen abgesehen —, im allgemeinen ständig gewachsen. Während er, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, im August 1914 nur 41,6 und im September 1914 erst 66,9 vom Hundert der Einnahmen der entsprechenden Friedensmonate des Vorjahres betrug, ist er im Januar 1915 schon auf 90,1, im März auf 94, im Juni auf 96,1 und im Schlusssmonat Juli auf 97,6 vom Hundert gestiegen. Läßt man einzelne Grenzgebiete, deren Verkehr durch die Kriegereignisse besonders stark gelitten hat, außer Betracht, so erhöhen sich die Ziffern noch um rund 2 vom Hundert, womit im Juli die volle Höhe des letzten Friedensmonats (Juli 1914) nahezu erreicht wäre. Bei den preussisch-belgischen Staatsbahnen haben im Juli 1915 die Einnahmen die des Juli 1914 sogar um 2,8 vom Hundert überstiegen. Da gerade die Einnahmen des Eisenbahnverkehrs einen besonders zuverlässigen Gradmesser für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage eines Landes bieten, so darf Deutschland auch von diesem Gesichtspunkte aus auf die Gestaltung seines gesamten Erwerbslebens in den verflochtenen Kriegsmoaten mit Genugtuung und für die weitere Zukunft mit voller Zuversicht blicken.



Der König: „Mit uns beiden steht es schief!“
Der Fürst: „Ich halt's schon an's Kleiner, aber du scheinst mir zu wackeln!“

Amor im Schützengraben.



Selbst bei Ares' Waffenlinien zu dem Kärm der Feuerkälunde Reib' sich oft auf Schmutzschlingen. Reib' ein Gait im Deimantwinkel!

Aus einer kleinen Stadt.



Hundert Meilen fern vom Striege blut das Städtchen, bergumschlungen. Wie in einer Schlammrinne wandert das erstickte zum Leben kommt auf Urlaub weiter Schloffer, Dünen munter alle Jungen: „Der Soldat, erzählt vom Siegel!“



Sie steht und wartet Tag für Tag. Ob die wohl jemand helfen mag. Die Männer kämpfen im fernem Land, Niemand reicht ihr die milde Hand.

„Dafür bin ich da!“
Als die abgebrannten Greifsenberger 1788 eine Deputation zum „Athen Freig“ fanden, die den Dank für die verwilligten Baugelber zum Wiederaufbau der Stadt aussprach, stiegen dem alten König Tränen in die Augen, und er sagte zu ihnen: Ihr habt nicht nötig, Euch dafür bei mir zu bedanken. Es ist meine Schuldigkeit, meinen verunglückten Untertanen wieder aufzuhelfen; dafür bin ich da!“

Voltaire über die Engländer.

In einem Briefe Voltaire's „Sur le Parlement“ findet sich folgende Stelle über die Engländer: „Das Ziel der britischen Regierung ist nicht der glänzende Wahnsinn, Eroberungen zu machen, sondern zu verhindern, daß die Nachbarn welche machen. Dieses Volk ist nicht nur eifertichtig auf seine Freiheit, es ist auch eifertichtig auf die Freiheit der anderen.“